Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 46 (1939)

Heft: 9

Artikel: Schweizerische Landesausstellung : die Textilindustrie in der Abteilung "Heimat und Volk"

Autor: Honold, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 9 46. Jahrgang Zürich, September 1939

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

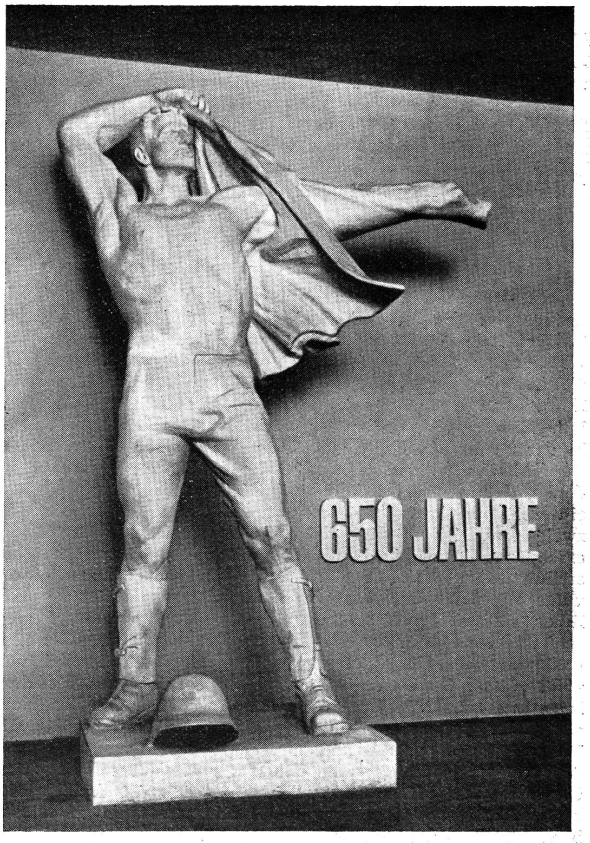
Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Schweizerische Landesausstellung. — Die Textilindustrie in der Abteilung „Heimat und Volk". — Die großdeutsche Seidenindustrie. — Die polnische Textilindustrie. — Schweizerische Landesausstellung. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten sieben Monaten 1939. — Einfuhr von Seiden-, Rayon- und Mischgeweben nach Großbritannien in den Monaten Januar-Juni 1939. — Beschränkungen der Ausfuhr. — Versicherung des Kriegs-Risikos. — Belgien. Aufhebung von Einfuhrkontingenten. Frankreich. Aufhebung von Einfuhrkontingenten. Paraguay. Zollerhöhung. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juni und Juli 1939. — Schweiz. Textilindustrie und Fabrikstatistik. — Ferienfrage der Industriearbeiter. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Juli 1939. — Die griechische Seidenindustrie. — Zellwolle in Griechenland? — Ungarn. Zur Lage der Seidenindustrie. — Rohstoffe. — Spinnerei- und Weberei-Bedarfsartikel an der Landesausstellung. — Praktische Winke für die Spulerei. — Die Bestimmung der Stoffgewichte und ihre Auswertung in den Musterungen von Korsett- und Damenwäsche-Erzeugnissen. — Vom Appretieren der Baumwollgewebe. — Neue Farbstoffe und Musterkarten. — Markt-Berichte. — Literatur. — Vereins-Nachrichten, Unterrichtskurse Winter 1939/40, Stellenvermittlungsdienst. — V. e. W. v. W.

Schweizerische Landesausstellung
Die Textilindustrie in der Abteilung „Heimat und Volk"

Die prächtige Höhenstraße unserer LA, die unter dem Motto: „Heimat und Volk" dem Besucher einen Begriff von der kulturellen und geistigen Lebensart unseres Volkes vermitteln und dadurch das schweizerische Staatsbewußtsein und die Heimatliebe neu entflammen will, hat durch ihre sinnvolle und bildreiche Sprache dieses hehre Ziel unzweifelhaft erreicht. Schon seit den ersten Tagen der LA — die in ernster und schwerer Zeit ein gewaltiges Wagnis war — hat man das Gefühl, daß Stadt und Land, der Arbeiter und der Bauer, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, das ganze Volk sich nicht nur näher gekommen ist, sondern wieder zu einem „einzig Volk von Brüdern" zusammengefunden hat. Dazu haben ohne Zweifel auch die Kantonstage mit ihren farbenreichen Festzügen, ihren Schilderungen von Vergangenheit und Gegenwart und ihren festlichen Vorführungen, die alle in einer Hymne an die Heimat und die Freiheit ausklangen, viel beigetragen. Nicht zuletzt dürften aber auch das politische Wetterleuchten, und die Unruhe der herrschenden Zeit, welche Europa aufwühlen und erschüttern und in ständiger Spannung halten, ihr Teil dazu beigetragen haben, daß die Liebe und die enge Verbundenheit zur Heimat in jedem echten Schweizerherz wieder zum heiligen Feuer entflammt worden ist. Paul Bodmer hat in seinem Wandgemälde beim Eingang zur Höhenstraße hiefür eine prächtige symbolische Darstellung geschaffen. Ja, wir alle stimmen stolz und freudig ein in das Lied unseres großen und unvergeßlichen Gottfried Keller: O mein Heimatland, o mein Schweizerland, wie so innig, feurig lieb ich dich! —

Der knappe Raum unserer Fachschrift gestattet uns leider keine eingehende Schilderung der so eindrucksvollen Darstellungen der feierlichen Höhenstraße. Eine allgemeine Würdigung derselben haben wir übrigens schon in der Juni-Ausgabe der „Mitteilungen" vorgenommen. Wir müssen uns daher auf unser Fachgebiet beschränken. Wenn wir aber unserer Schilderung eine Abbildung der eindrucksvollen Plastik „Wehrbereitschaft" von Hans Brandenberger beifügen, die in der Ehrenhalle der Abteilung Wehrwille alle Schweizer in ihren Bann zieht, so hoffen wir dadurch unsern lieben Mitbürgern im Auslande eine kleine Freude bereiten zu können.



Hans Brandenberger „Wehrbereitschaft".

Auf der Wanderung durch die Höhenstraße gelangen wir

nach der Abteilung „Wehrwille" in diejenige von „Arbeit und Wirtschaft". Im ersten Raum dieser Abteilung ist in Deckenbildern von Paul Bösch die geschichtliche Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft dargestellt, die durch eine Sammlung von Urkunden, Modellen und Erzeugnissen aus verschiedenen Epochen ergänzt und bereichert wird.

Als erste Darstellung aus dem Gebiete des Textilmaschinenfaches sehen wir eine Zusammenstellung von Spindeln älterer und neuerer Zeit, die vom Textilinstitut der ETH zur Verfügung gestellt worden ist. Schade ist es, daß dabei die Jahreszahlen fehlen. Durch Photos sind eine moderne Spinnmaschine von J. J. Rieter & Co., Winterthur, ein alter Bandwebstuhl und der neueste Wollwebstuhl-Typ der Maschinenfabrik Rüti dargestellt. Ein Handstick-Rahmen aus dem 18. Jahrhundert und die erste Stickmaschine des Erfinders Gröbli aus dem Jahre 1864, welche das Historische Museum St. Gallen beigesteuert hat, lassen bei einem Vergleich mit der photographischen Darstellung einer modernen automatischen Stickmaschine der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, erkennen, welche gewaltigen Fortschritte die Technik seither auf diesem Gebiete gemacht hat. Eine prächtige Leistung ist das Modell eines Honegger-Seidenwebstuhles im Maßstabe von 1 : 10, das ein Webermeister in Thalwil in seiner Freizeit ausgeführt hat. Eine Dubied-Handstrickmaschine aus dem Jahre 1868, ein einfaches kleines Ding, ergänzt die Ausstellung historischer Textilmaschinen, während ein alter Drucktisch und eine Anzahl Druckmodelle den Beschauer an die Blütezeit der Glarner Stoffdruckindustrie im vergangenen Jahrhundert erinnern.

Eine Texttafel sagt dem Besucher, daß die Anfänge der schweizerischen Maschinenindustrie in das erste und dritte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts zurückreichen und im Gebiet der ostschweizerischen Textilindustrie liegen. Als Daten werden angegeben: Zürich 1810, Winterthur 1826 und Rüti 1832. Der Berichterstatter möchte hier auf Grund eigener Studien ergänzend und berichtigend beifügen, daß in Zürich tatsächlich schon drei Jahre vorher, also 1807 von dem jungen Kaspar Escher, welcher mit dem Bankier Salomon von Wyß am 10. März 1805 die Firma Escher Wyß & Co. gegründet hatte, um eine „Baumwollspinnerei nach englischer Art" zu errichten, Maschinen nach eigenen Ideen gebaut worden sind. Im Jahre 1810 wurde dann nach einem Plan von Kaspar Escher der Bau von Spinnereimaschinen für fremde Rechnung aufgenommen. —

An der rechtsseitigen Längswand sind in Vitrinen alte Stoffe aus den verschiedenen Zweigen der Textilindustrie, ferner auch einige alte Dokumente und Musterbücher zu sehen. Ueber die Ursprünge der Industrie geben auch hier kurze Hinweise mit Daten einigen Aufschluß. Die ältesten Erzeugnisse dürften wohl ein Schwarzdruck auf einem Leinwandgewebe aus dem 16. Jahrhundert, eine Leinendecke aus dem Jahre 1592 und das Schobingertuch, eine ostschweizerische Seidenstickerei aus dem Jahre 1595 sein. Aus dem 18. Jahrhundert erinnern einige bedruckte Stoffe an das erloschene Stoffdruck-Gewerbe im Kanton Neuenburg und andere, wie z. B. ein Druck von Aegydius Trümpy an die alte und glorreiche Glarner Druckereiindustrie. Einige gemusterte Seidengewebe zürcherischen Ursprungs, aus dem 18. Jahrhundert stammend, erinnern an die mühsame Arbeit der Latzenzieher. Im weitern sind einige Muster aus den Anfängen der Aetzstickerei zu sehen.

Die beiden alten Musterbücher, welche zwischen den erwähnten Geweben zu sehen sind, stammen aus der Sammlung industriegeschichtlicher Dokumente der Zürcherischen Seidenwebschule. Es hätte uns daher gefreut, wenn im Aussteller-Verzeichnis des LA-Kataloges in der Gruppe Heimat und Volk neben der Nennung der Webschule Wattwil auch die Zürcherische Seidenwebschule aufgeführt worden wäre, was aber leider nicht der Fall ist.

In der Halle „Ehrung" erinnern die Portraits von etwa 150 Männern und Frauen aus älterer und jüngster Vergangenheit an bedeutende Persönlichkeiten, an große Leistungen und Taten, an wertvolle Erfindungen und Schöpfungen.

Zwischen den beiden Längswänden dieser Ehrenhalle, deren Decke sinnreich mit dem Schweizerkreuz gemustert ist, sind in Vitrinen historische Dokumente und bedeutende Leistungen aus allen Schaffensgebieten der Gegenwart ausgestellt. In einer dieser Vitrinen kann der Besucher auch einige prächtige Erzeugnisse unserer Seidenindustrie bewundern. Von den meisten Besuchern wohl kaum beachtet, liegt unter schützendem Glas ein Stück Müllergaze feinster Qualität. Von der Feinheit dieses Gewebes, das je cm² rund 6000 gleichgroße Oeffnungen aufweist, können sich wohl nur Weberei- und Müllereifachleute einen Begriff machen. Daneben sieht man einen hochfeinen Brokat, sog. Damas Tinsel, mit einem kleingemusterten im indischen Stil gehaltenen Jacquard-Dessin von vornehmer Farbgestaltung. Und als drittes Erzeugnis ist noch ein Satin Duchesse, lamé or imprimé, mit feiner Jacquardmusterung und einem reichen, großblumigen und vielfarbigen Druckdessin zu erwähnen. Diese drei Stoffe dokumentieren, daß die zürcherische Seidenindustrie der Gegenwart ihren alten, guten Ruf sowohl technisch wie künsterisch zu wahren verstanden hat und den höchsten Anforderungen entsprechen kann. — Einige Stickereimuster älteren Datums und etliche moderne Aetzmuster feinster Qualität ergänzen die kleine Auswahl hochwertiger textiler Erzeugnisse in der Ehrenhalle von „Heimat und Volk".

Rob. Honold.

Die großdeutsche Seidenindustrie

Mit der Gründung des Großdeutschen Reiches wurde das Gefüge der deutschen Seidenindustrie wieder außerordentlich berührt. Die gewaltigen politischen Entscheidungen der Jahre 1938/39 haben keinen der bedeutenderen Spinnstoffzweige im gleichen Grade beeinflußt. Wohl wird der verhältnismäßige Zuwachs an Erzeugungsmitteln vereinzelt auch in andern Textilindustrien erreicht oder gar noch überschritten, aber weder in der Baumwollindustrie, noch in der Woll- und Leinenwirtschaft hat sich eine solche Ausfuhrkraft ergeben. Man bedenke, daß schon die Seidenindustrie des Altreichs von jeher ein weit überdurchschnittlich weltmarktgerichteter Wirtschaftszweig war, der zeitweilig ein Drittel und mehr der Stofferzeugung, 40 v. H. der Band- und 60 v. H. der Samtherstellung über die Grenzen schickte, ja, daß sie die einzige unter den größern Spinnstoffindustrien war, die trotz beachtlicher Rohstoff- und Halbwareneinfuhren (Rohseide, Florettseide, Kunstseide, Florettseidengarne) einen Devisenüberschuß erzielte, also völlig auf eignen Füßen stand; wobei noch nicht einmal berücksichtigt ist, daß ein Teil jener Einfuhren in andern Industrien benötigt wurde. Zu dieser den Weltmarkt mit Eifer suchenden Industrie des Altreichs gesellte sich im erweiterten großdeutschen Raume ein Erzeugungsvermögen, das den Zuwachs an Bevölkerung und Kaufkraft bedeutend übertraf. Die ostmärkische Seidenindustrie ist freilich nicht sonderlich von Belang, da die Seidenwebstühle noch nicht 3 v. H. des heutigen Reichsbestandes ausmachen bei einer Kopfziffer des Landes Oesterreich von knapp 8 v. H. Ganz anders liegen die Dinge im böhmisch-mährisch-schlesischen Raume (Sudetengau und Protektorat). Zwar wurde die tschecho-slowakische Seidenindustrie mit der Auflösung der Donaumonarchie eine Rumpfindustrie ohne Seidenspinnerei und Veredelung, aber die Seidenweberei, die bis auf einen winzigen Rest, der zur Slowakei ausschied, heute in den Grenzen des Reiches liegt, verfügt über rund 30 v. H. der großdeutschen Maschinen bei einem Kopfanteil des Sudetenlandes und Böhmens-Mährens von nur etwa 12,5 v. H. Mit andern Worten: Wenn schon die Seidenindustrie des Altreichs überdurchschnittlich weltmarktgerichtet war, so brachten die neuen Gebiete eine verhältnismäßig noch größere Ueberschußerzeugung mit. Allerdings ist nun zu beachten, daß der dichteste Verkehr sich zwischen der Tschecho-Slowakei und Oesterreich vollzog, sodaß im Großdeutschen Reiche der drückende Ausfuhrzwang der engräumig zusammengeballten sudetendeutschen Seidenweberei merklich gemildert wurde, nicht zu reden von der noch unübersehbaren Kaufkraftentfaltung der 86 Millionen Verbraucher des Reiches, von der auch die Seidenindustrie zehren wird.

Die großdeutsche Seidenspinnerei.

Das heutige Gefüge der Seidenspinnerei ist nur sehr lückenhaft aufzuzeigen, da es zum Teil gänzlich an einwandfreien Erhebungen, zum Teil an jüngern Ergebnissen fehlt. Die Seidenspinnerei des Altreichs setzt sich zusammen aus der Bourrettespinnerei, die nach einem streichgarnartigen Verfahren die Abfälle der Florett-(Schappe)-Seidengewinnung und schlechte Kokons verarbeitet, und aus der